

beit am Schopfe nahm und ihn in Haft setzte: er mußte dann Buße zahlen und um Verzeihung bitten. Ob es aber auch jetzt gegen die Propsteibauern dazu gekommen ist, kann dennoch fraglich scheinen; denn bald mußte Hildesheim wirklich, wie es die Borsumer ihm gewünscht, des kaiserlichen Siegers Gnade suchen. Und da Bischof Valentin in dieser Sache bei dem Monarchen für die Stadt vermittelte, so wird man in Hildesheim wohl oder übel auch den katholischen Landleuten ihre kecken Lästerreden nicht mehr nachgetragen haben.

## 3.

## Die ältesten lettischen Katechismen.

Von

**Otto Clemen.**

Am 10. Dezember 1886 wurde auf der Jahresversammlung der lettisch-literarischen Gesellschaft in Riga das 300jährige Jubiläum der lettischen Literatur festlich begangen. 300 Jahre waren es nämlich damals her, daß — 1586 und 1587 — das erste lettische Druckwerk, eine Sammlung evangelisch-kirchlicher Schriften, an erster Stelle des Lutherschen Kleinen Katechismus, erschienen war. Die Festrede hielt der Präsident der Gesellschaft, der erste wissenschaftliche Erforscher der lettischen Sprache und Literatur, der Verfasser eines zweibändigen Werkes „Die lettische Sprache“ (1860), zweier lettischer Grammatiken (1863 und 1866) und eines lettisch-deutschen Wörterbuches (1872), der Emendator der lettischen Bibel, des lettischen Katechismus und der lettischen Agende, August Bielenstein, Pastor an der deutschen Gemeinde in Doblen<sup>1</sup>. Im ersten Teile seiner Rede führte er

1) Vgl. über ihn Theodor Kallmeyer, Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands, bearbeitet von G. Otto, 2. Ausgabe, Riga 1910, S. 253 ff., besonders aber den auf der kurländischen Provinzialsynode 1907 gehaltenen, Riga 1907 in erweiterter Form erschienenen Nachruf von G. Seesemann: Pastor D. Dr. August Bielenstein, ehemals Pastor in Doblen in Kurland. B. war seit 1853 Mitglied, seit 1864 Präsident der lettisch-literarischen Gesellschaft,

hauptsächlich folgendes aus: Kein Volk hat wahre geistige Kultur ohne gedruckte Literatur. Ohne gedruckte Literatur ist wohl ein geistiges Leben einzelner möglich, aber nicht eines ganzen Volkes. Seitdem das Christentum zur Herrschaft gekommen ist, hat die Literatur aller (damit in die Reihe der Kulturvölker eintretenden) Völker mit christ-kirchlichen Schriften begonnen. Dies alles trifft auch bei dem lettischen Volke zu. Die wahre geistige Kultur des Lettenvolkes beginnt mit dem Erscheinen jenes Druckwerkes von 1586 und 1587. Fünf deutsche evangelische Prediger waren die Übersetzer und Herausgeber und damit die Begründer der Literatur und Geisteskultur des Lettenvolkes.

Das Druckwerk besteht aus drei Teilen. Zuerst erschien, gedruckt zu Königsberg bei Georgen Osterbergern 1586, der Luthersche Kleine Katechismus, d. h. die Hauptstücke einschließlich Beichte und Amt der Schlüssel mit den Erklärungen, Morgen- und Abendsegen, Benedicite und Gratias, Haustafel, Trau- und Taufbüchlein (Enchiridion Der kleine Catechismus: Oder Christliche zucht für die gemeinen Pfarhorr vnd Prediger auch Hausueter etc. Durch D. Martin. Luther. Nun aber aus dem Deutschen ins undeutsche gebracht, vnd von wort zu wort, wie es von D. M. Luthero gesetztet, gefasset worden ...). 1587 folgten 10 Psalmen und 48 Kirchenlieder, darunter 20 von Luther, nebst Gottesdienstordnung, Intonationen und Kollekten (Undeutsche Psalmen und geistliche Lieder oder Gesenge, welche in den Kirchen des Fürstenthums Churland und Semigallien in Liefplande gesungen werden ...). Endlich erschienen die Sonn- und Festtagsperikopen, Evangelien und Episteln (Euangelia und Episteln aus dem deutschen in undeutsche Sprache gebracht, so durchs ganze Jar, auf alle Sontage und fürnemsten Feste, in den Kirchen des Fürstenthumbs Churlandt und Semigallien in Liefpland vor die undeutschen gelesen werden ...) und die Leidensgeschichte (Passio. Von dem Leiden und Sterben unsers Hern und Heilandes Jesu Christi nach den vier Euangelisten. Aus Deutscher Sprache ins Undeutsche gebracht, Durch Gotthard Reymers Pred. zum Bauschenburg ...) <sup>1</sup>.

1867—1905 Pastor zu Doblen und starb am 23. Juni 1907. Seine Rede „Zum 300jährigen Jubiläum der lettischen Literatur“ erschien Riga 1886.

1) Das Enchiridion ist bibliographisch genau beschrieben Weimarer Lutherausgabe 30. Bd. 1. Abt. S. 789f. Danach Exemplare in der Königsberger Universitäts- und der Rigaer Stadtbibliothek und in Dorpat. Vgl. weiter Ulrich Ernst Zimmermann, Versuch einer Geschichte der lettischen Literatur. Mitau 1812, S. 15f., C. E. Napiersky, Chronologischer Conspect der lettischen Literatur von 1578 bis 1830, Mitau 1831, S. 7—11 und A. Buchholtz im Magazin der Lettisch-Literarischen Gesellschaft 14. Bd. (Mitau 1869), S. 146—152.

Dem Enchiridion steht eine zu allen drei Teilen gehörende Widmung der Herausgeber voran, „Christian Mick zur Ekaw, Baltzer Lemrbock zu Tuckum, Gothard Reymers zum Bauschenburg und Johannes Wegman zur Frawenburg“<sup>1</sup>, datiert: „Bauschenburg am 10. Octobris Calendarij non correcti Anno 1586“ und gerichtet an die Söhne Herzog Gotthard Kettlers Friedrich und Wilhelm, in der die Pastoren melden, daß sie auf Ersuchen der Visitatoren Salomon Henning und Christian Schröders die Übersetzung „aus deutscher Sprache in die undeutsche vorgenommen hätten zu Unterrichts und Trost der armen einfältigen Undeutschen, damit sie desto baß unterrichtet, von ihrer Abgötterei, Aberglauben, Zauberei, Hexenwerk und anderen Sünden mehr abgebracht und zur wahren Erkenntnis Gottes insgemein, Jung und Alt, gebracht werden möchten“. (Noch im 17. und im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts war Kurland verrufen als das klassische Land der Hexen, Zauberer und Werwölfe<sup>2</sup>.) Ihr in Gott ruhender Mitbruder am Wort Gottes, Herr Johann Rivius seliger, damals Pastor in Doblen<sup>3</sup>, habe sich zuerst an das Übersetzungswerk gemacht, sei aber darüber plötzlich verschieden. Nun hätten sie auf herzoglichen Befehl solche Arbeit wieder zur Hand genommen und vollendet.

Durch einen Bevollmächtigten wurden die Exemplare in der Königsberger Druckerei abgeholt und dann aus der Rentkammer dem Visitator Henning zur Verteilung in den kurländischen Kirchspielskirchen hin und wieder an die Pfarrer, Diakonen und Seelsorger ausgehändigt<sup>4</sup>.

Ein Nachdruck der drei Teile erschien 1615 bei Niclas Mollin in Riga: 1. Psalmen vnd geistliche Lieder oder Gesenge, welche in der Kirchen Gottes zu Riga vnd anderen Örtern Lieff-

1) Über Christian Micke, Pastor zu Ekau, dann am Dome zu Riga, vgl. Recke-Napiersky, Allgemeines Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland III, Mitau 1831, S. 225 und Kallmeyer-Otto S. 534, über Balthasar Lembreck, Pastor zu Turkum, R. N. III, 35 und K. O. S. 504f., über Gotthard Reymers, den ersten lettischen Prediger zu Bauske (der speziell die Passionsgeschichte übersetzt hat), R. N. III, 500f. und K. O. S. 597f., über Joh. Wegmann, Pastor zu Frauenburg, R. N. IV, Mitau 1832, S. 478 und K. O. S. 720.

2) Vgl. den Vortrag von H. Diederichs in den Sitzungsberichten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst 1905, S. 6ff. und das Schreiben eines 1719 nach Kurland gekommenen ‚gelehrten Passagiers‘ S. 71f.

3) Über ihn vgl. R. N. III, 552 u. K. O. S. 613f.

4) Vgl. den hochfürstlichen Befehl an Henning, Mitau 6. März 1587, bei Karl Ludwig Tetsch, Kurländische Kirchengeschichte 3. Teil, Königsberg und Leipzig 1769, S. 149–151 Anm. a.

landes mehr, in Lieffländischer Pawrsprache gesungen werden, Dem gemeinen Haußgesinde vnd Pawren zur erbawung nutz vnd fromen ... 2. Enchiridion. Der kleine Catechismus: Oder Christliche zucht für die gemeinen Pfarhern vnd Prediger auch Hausuäter etc. Durch D. Martin. Luther. Nun aber aus dem Teudtschen in die Lieffländische Pawrsprach gebracht, vnd von Wort zu Wort, wie es von D. M. L. gesetzt, gefassen worden ... 3. Euangelia vnd Episteln, aus dem Teutschen in die Lieffländische Pawrsprache gebracht, so durchs ganze Jahr auff alle Sontage vnd fürnemsten Festen in der Kirchen Gottes zu Riga, vnd andern Örtern Liefflandes mehr, vor das gemeine Haußgesinde vnd Pawren gelesen, vnd erlehrt werden. Mit der Historien des Leidens vnd Auferstehung vnsers Herrn Jesu Christi aus den vier Euangelisten ... Diesmal ging also das Gesangbuch dem Katechismus voran, und jenem ist daher auch die Widmung Mollyns an die Burggrafen, Bürgermeister und sämtliche Ratsverwandten, die Ältermänner und Ältesten beider Gildstube zu Riga, datiert: am heiligen Ostertage, den 10. Aprilis Alten Calenders 1615, vorangestellt, in der Mollyn versichert, daß er gern dem Befehl seiner Vorgesetzten und Gönner nachgekommen wäre, „für deroselben Haußgenossen vnd daß Gemeine Pawrs Volck dieses Landes“ diese Übersetzungen zu drucken und zu promulgieren <sup>1</sup>.

In Neuansgaben und Weiterausgestaltungen von Katechismus, Gesangbuch und biblischem Lehrbuch besteht auf lange Zeit hinaus die lettische Literatur überhaupt. Der Katechismus wurde zunächst nicht erörtert. Erst 1682 erschien ein erweiterter Katechismus von Georg Dressel, Prediger zu Pinkenhof in Livland <sup>2</sup>.

Einen kritischen Neudruck des Katechismus von 1586 hat Adalbert Bezzenberger als Nr. II seiner Litauischen und Lettischen Drucke des 16. Jahrhunderts (Nr. II—IV bilden das 2., Göttingen 1875 erschienene Heft) geliefert. Ein Neudruck des 2. Teils, der „undeutschen Psalmen und geistlichen Lieder“ von 1587, lag 1886 der Jahresversammlung der lettischen literarischen Gesellschaft vor, gleichfalls herausgegeben von Bezzenberger, und von Bielenstein mit einer geschichtlichen Einleitung

1) W. A. 30<sup>1</sup>, S. 790f. wird der Nachdruck des Enchiridion nur ganz kurz auf Grund einer brieflichen Mitteilung an Reu erwähnt. Bibliographisch genau sind die drei Teile nach dem im Besitz der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga befindlichen Originalexemplar beschrieben bei Arend Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga 1588—1888, Riga 1890, S. 291f. Nr. 110—112. S. 65f. ist die Widmung abgedruckt.

2) Bielenstein, Rede S. 11 ff.

(in deutscher und lettischer Sprache) und erklärenden Anmerkungen versehen <sup>1</sup>.

Handschriftlich muß es schon vor 1586 eine lettische Übersetzung (oder mehrere?) des Katechismus, der Perikopen, der Passionsgeschichte und etwa noch Luthers „Deutscher Messe“ gegeben haben, denn bei der Kirchenvisitation, die Herzog Albrecht von Preußen durch seinen Geheimen Rat, Magister Joh. Funck, Pfarrer zu Königsberg, vom 19. bis zum 26. Juli 1560 in dem ihm verpfändeten livländischen Ordensgebiet Grobin vornehmen ließ, wurden in der Kirche zu Heiligenaa gefunden: „Zwei geschriebene in Pergament gebundene Bücher; in dem einen sind die Evangelien samt den Episteln durch das ganze Jahr, ebenso Passio Domini secundum quatuor Evangelistas, im andern der Katechismus Luthers, zweimal ausgelegt, und andere Dinge samt den Kirchenzeremonien, wie sie Lutherus gelassen (= hinterlassen) hat. Alles in lettischer Sprache.“ (Diese Übersetzungen werden vor dem Russenkriege, also in den 40er Jahren, entstanden sein.) Dazu stimmt die herzogliche Verordnung, daß die neuen Pastoren schleunigst lettisch lernen sollen; predigen dürfen sie vorläufig durch Vermittlung eines Dolmetschers, aber die liturgischen Texte sollen sie gleich lettisch rezitieren <sup>2</sup>.

Ja schon in den 30er Jahren sind einzelne kurze biblische Abschnitte „verundeutscht“ worden. Von Nikolaus Ramm, der schon 1524 als lettischer Prediger an der Jakobikirche zu Riga begegnet und 1532 gestorben ist, kennen wir eine lettische Übersetzung der zehn Gebote, und von Joh. Eck, der von 1536 bis 1542 in derselben Stellung nachweisbar ist und 1552 gestorben sein soll, lettische Übersetzungen des Lobgesanges aus dem Evangelium Joh. 14 von 1537 und der Weissagung Zachariä, Johannis des Täufers Vaters, Lucä am ersten, von 1535 <sup>3</sup>.

1) **Bezzenberger-Bielenstein**, Vndeutsche Psalmen vnd christliche Lieder oder Gesenge. Zur Feier des 300 jährigen Jubiläums der lettischen Literatur neu herausgegeben. Mitau-Hamburg 1886.

2) Vgl. den Vortrag von O. Stavenhagen in den Sitzungsberichten 1905, S. 2ff. und das Visitationsprotokoll S. 39ff., speziell S. 45.

3) Über Ramm vgl. R. N. III, 470 und [Napiersky,] Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland, 4. Heft: Lebensnachrichten von den livländischen Predigern mit liturgischen Nachweisen 3. Teil, Mitau 1852, S. 2, über Eck R. N. I, Mitau 1827, S. 469f. und [Napiersky,] 2. Heft 1. Teil, 1850, S. 57. Ramms zehn Gebote abgedruckt bei Zimmermann S. 20, die Weissagung Zachariä durch H. Johann Ecken Anno 1535 verundeutscht ebend. S. 21f.